

Lahnsteiner Tagblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Begrußungs-Preis: die Zeile 1.00
Märk. Druck der Zeitungsdruckerei
ins Haus 2.22 Märk.

Nr. 262

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Freitag, den 9. November 1917.

Für die

Verantwortlich
in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Sieg der maximalistischen Revolution.

Kerenski entflohen, die übrigen Minister im Gefängnis. — Bisher über 1/4 Million Italiener gefangen.

Über 2300 Geschütze erobert. — Die Livorno überschritten. — Franz. Angriffe im Sundgau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verwertung der Häute gefallener oder beabsandeter
Schweine.

An
die sämtlichen Herren Regierungspräsidenten u. den Herrn
Polizeipräsidenten hieselbst.

Nach § 206 Abs. 2 und § 281 Abs. 2 der Viehsteuergesetzlichen Anordnung vom 1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 105) sind die Kadaver der an Schweinefäule, Schweinepest oder Rotlauf gefallenen Schweine ungeschädlich zu beseitigen. In derselben Weise ist mit den nach § 33 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Ausführungsbestimmungen A zum Viehsteuergesetz bei der Fleischschau wegen Rotlauf, Schweinefäule oder Schweinepest als untauglich beanstandeten Tierkörpern gemäß § 9 Abs. 5 des Fleischschaugesetzes und § 39 Abs. 2 der preussischen Ausführungsbestimmungen dazu vom 20. März 1903 zu verfahren. Die Vorschriften beziehen sich auch auf die Haut der betroffenen Tierkörper, so daß deren Verwertung bisher unmöglich war. Bei der jetzigen Verknappung erscheint es erwünscht, auch die Häute der an den genannten Krankheiten bei der Fleischschau als untauglich beanstandeten Schweine für die Lederherstellung heranzuziehen. Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsanwalt bestimme ich daher, daß die Verwertung der Schweinehäute ungeachtet der obigen Vorschriften in den dort bezeichneten Fällen bis auf weiteres unter folgenden Bedingungen zugelassen ist:

1. Die Kadaver und die bei der Fleischschau beanstandeten Schweine dürfen nur in einer Abzweigerei oder in einem abgetrennten Räume (Polizeischlachthaus, Kadaververwertungsanstalt) eines öffentlichen Schlachthofes abgehäutet werden.
2. Unmittelbar nach dem Abhäuten sind die Häute zu desinfizieren. Die Desinfizierung hat durch Einlegen der Häute in dünne Chlorkalkmilch (§ 11 Abs. 1 Nr. 3 der Anlage A zur Viehsteuergesetzlichen Anordnung vom 1. Mai 1912) oder in 5prozentiges Kresolwasser (§ 11 Abs. 1 Nr. 4 a. a. O.) oder in Sublimatlösung (§ 11 Abs. 1 Nr. 7 a. a. O.) oder durch sorgfältiges Bestreichen der Oberfläche der Häute mit einem der genannten Desinfektionsmittel oder durch Salzen der Häute mit nachfolgendem Einlegen in ein mit 5prozentigem Kresolwasser oder mit 0,1prozentiger Sublimatlösung getränktes Tuch zu erfolgen.

3. Erst nachdem die Häute in der bezeichneten Weise desinfiziert worden sind, dürfen sie zur Verarbeitung auf Leder abgeliefert werden.

Ich erlaube, hiernach das Erforderliche baldmöglichst zu veranlassen.

Berlin W. 9, den 8. Oktober 1917.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung betreffend Handel mit Schweinen.

Auf Grund des § 4 der Satzungen des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird folgendes bestimmt:

I.

Die Mitglieder des Viehhandelsverbandes werden auf die Anordnungen der Bezirksfleischstelle vom 2. November 1917 hingewiesen und ihnen die strengste Beobachtung der erlassenen Bestimmungen zur Pflicht gemacht. Zuwiderhandlungen werden neben den verordneten Strafen durch Entziehung der Ausweisarte geahndet.

II.

Die Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes vom 3. September 1917 wird aufgehoben.

III.

Biffer IV unserer Bekanntmachung vom 22. Dezember 1916 wird mit Wirkung vom 15. Dezember 1917 als aufgehoben; mithin bedarf es von diesem Tage an auch für den Handel mit Ferkeln und Läufer Schweinen im Gewicht unter 25 kg. der Lösung einer Ausweisarte. Anträge um Erteilung einer Ausweisarte sind alsbald zu stellen. Berücksichtigt können nur Personen werden, die nachweislich vor dem 1. Juli 1914 mit Ferkeln und Läufer Schweinen gehandelt haben.

Für Händler, welche wegen ihres sonstigen Viehhandels bereits im Besitze der Ausweisarte sind, bedarf es einer weiteren Karte nicht. Auch Metzger, welche Ferkel bis 15 kg Lebendgewicht zur gewerblichen Schlachtung in der eigenen Metzgerei ankaufen, brauchen die Ausweisarte hierfür nicht.

IV.

Innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden bedarf es zur Beförderung von Schweinen unter 25 kg. Lebendgewicht auf Eisenbahnen, Kleinbahnen und Wasserstraßen eines Ausweises des Verbandes durch Ausweisarte bezw. Verladeanzeige oder Vereinerung der Ortspolizeibehörde bis auf weiteres nicht.

Seines Arbeitszimmers Sennor Manuel del Vasco darin vorfind. Der Herr hatte ihn hier wohl schon seit geraumer Zeit erwartet; denn er ruhte mit ausgestreckten Beinen in einem der Lehnstühle, und ein bläulicher Nebel von Zigarettenrauch erfüllte das ganze Gemach. Bei Berners Anblick sprang er auf und ging ihm lächelnd entgegen.

„Wie heißt es doch in Ihrem deutschen Sprichwort?“ rief er gut gelaunt. „Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muß der Prophet sich wohl bequemen, zum Berge zu gehen. Wir haben Sie während des ganzen Vormittags erwartet, und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, wie dabei die meiste Ungebuld an den Tag gelegt hat. Aber es bedarf keiner Entschuldigung. Ich höre ja hier, daß Sie durch Außergergewöhnliches in Anspruch genommen seien, und zweifle nicht, daß die Gründe Ihrer Abhaltung von sehr wichtiger Natur waren.“

Er hatte das alles in seiner lebenswürdigen Weise so hastig hervorgesprochen, daß Berner nicht Zeit gefunden hatte, ihn zu unterbrechen. Dabei schien er es in seinem Eifer nicht einmal zu bemerken, daß der Bankdirektor die dargebotene Hand nicht berührt hatte, sondern sogleich an seinen Arbeitstisch gegangen war, um sich in den Schreibstisch niederzulassen.

„In der Tat, Sennor del Vasco,“ erwiderte Berner jetzt, als der andere endlich innehielt, in kühlem und gemessenem Tone, „es waren sehr wichtige und sehr dringende Angelegenheiten, die mich heute vormittag verhindern, zu Ihnen zu kommen — die Angelegenheiten eines Mannes, der auch Ihnen, wie ich vermute, nicht ganz unbekannt sein dürfte — des Sennor Alvarez.“

Für einen Moment verriet sich etwas wie Betroffenheit in Don Manuels Zügen; aber es ging blitzschnell vorüber.

„Alvarez?“ wiederholte er, „derselbe der durch meine Fürsprache vor dem Schicksal des Erschossenen bewahrt wurde? Wie in aller Welt konnten Sie mit der Sache dieses Mannes befaßt werden?“

„Sie werden mir gestatten, Ihnen die Antwort darauf einstweilen noch schuldig zu bleiben. Aber Sie sagten so-

V.
Die Provision der Händler für den Ankauf von Schlachtschweinen und der zulässige Gewinnzuschlag beim Handel mit Ferkelschweinen wird auf 3 Proz. festgesetzt.

VI.
Die Bestimmungen Biffer II unserer Bekanntmachung vom 22. Dezember 1916, wonach von Zucht- und Nutzvieh eine Abgabe von 1/2 Proz. des Rechnungsbetrages an den Viehhandelsverband zu entrichten ist, findet auch auf Ferkel und Läufer Schweine, die zur Zucht gehalten werden, mit der Maßgabe Anwendung, daß die Abgabe von 1/2 Proz. des Rechnungsbetrages sämtlicher von einem Händler im Laufe eines Monats getätigter Verkäufe von Ferkeln und Läufer Schweinen im Laufe der ersten 5 Tage des nächsten Monats in einer Summe an den Verband einzusenden ist.

VII.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 2. November 1917.

Der Vorstand.
des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 7. November 1917.

Der Königliche Landrat.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.
Der Stadtdirektor Emil Neuberg in Wiesbaden, Neudorferstraße 7, ist als Dolmetscher der holländischen Sprache für die Gerichte, Notare und Standesämter des Landgerichtsbezirks Wiesbaden allgemein vereidigt worden.

St. Goarshausen, den 5. November 1917.

Der Königliche Landrat.

Berg, Obermer Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
8. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

eben, daß Sie es waren, dem der Mann seine Begnadigung zu danken habe. Darf ich diese Erklärung ganz buchstäblich nehmen?“

Sennor del Vasco machte ein erstauntes Gesicht. „Ich verstehe nicht, Sennor! Glauben Sie etwa an der Wahrheit meiner Worte zweifeln zu sollen?“

„Man sagte mir freilich, daß die Haftentlassung des Gefangenen auf die Verwendung einer angesehenen Persönlichkeit erfolgt sei,“ erwiderte Berner, wie wenn er die letzte Frage nicht gehört hätte, „aber ich hielt es bis jetzt nicht für sehr wahrscheinlich, daß Sie diese Persönlichkeit gewesen seien.“

„Und warum nicht?“ fragte del Vasco mit gut gespielter, naiver Bewunderung. „Sie würden es im Gegenteil sehr begreiflich finden, wenn man Ihnen zugleich gesagt hätte, daß niemand ein so großes Interesse an seiner Begnadigung hatte, wie gerade ich. Der Mann war nach Buenos Aires gekommen, um als Zeuge in einem Prozeß aufzutreten, den ich als Vormund für die verwaiste Tochter meiner seligen Schwester führe. Seine Aussage sollte uns, wie ich noch gestern glaubte, zum Siege über unsere Gegner verhelfen, und es war also, wie ich offen eingesteh, nicht nur das rein menschliche Mitgefühl, das mich bewog, alles nur Erdentliche für die Freilassung des Menschen anzubieten. Wenn ich gewußt hätte, daß ich mich nur für einen gewissenlosen Schwindler verwannte, so hätte ich es freilich nicht so eilig damit gehabt.“

„Für einen Schwindler? Was wollen Sie damit sagen, Sennor?“

„Verzeihen Sie, mein lieber, junger Freund, wenn ich mich nicht näher darüber auslassen darf. Ich bin ein wenig erstaunt, zu sehen, ein wie großes Interesse Sie an der Person des Sennor Alvarez nehmen. Aber es fällt mir nicht ein, Ihnen mit zudringlichen Fragen lästig zu werden. Jeder Mensch hat ja seine kleinen Geheimnisse und darf mit gutem Recht verlangen, daß man sie respektiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

503

(Nachdruck verboten.)

„Das Verbrechen, wegen dessen er seinerzeit vor das Kriegsgericht gestellt worden war, hatte allerdings einen überwiegend politischen Charakter, aber er gehörte dessen ungeachtet aus Gründen, die ich Ihnen hier nicht ausführlich wiedergeben kann, nicht zu denen, die in die allgemeine Amnestie einbezogen waren. Nach den Buchstaben des Gesetzes hätte das Urteil jetzt an ihm vollstreckt werden müssen. Seine Erzelenz der Herr Präsident aber hat auf die Verwendung einer angesehenen Persönlichkeit hin von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht, und Sennor Pedro Alvarez wurde bereits gestern Abend aus dem Gefängnis entlassen.“

Das war allerdings eine so günstige Auskunft, wie sie Berner kaum zu erhoffen gewagt hatte. Mit großer Lebhaftigkeit gab er seiner aufrichtigen Freude Ausdruck, um dann die Frage hinzuzufügen, wo er den Freigelassenen jetzt finden würde.

Mit demselben verbindlichen Lächeln, das seine vorige Eröffnung begleitet hatte, erwiderte der Polizeipräsident: „Das dürfte Ihnen allerdings nicht leicht werden, Sennor; denn der Herr, an dessen Schicksal Sie so menschenfreundlichen Anteil nehmen, wurde sogleich unter sicherer Bedeckung über die Grenze befördert. Es war die denkbar gelindeste Strafe für seinen Leichtsinns und überdies eine Maßregel, die zu seiner eigenen Sicherheit geboten schien.“

Etwas Weiteres war an dieser Stelle nicht in Erfahrung zu bringen, und da Berner mit dem Augenblick, wo er über das Schicksal des Sennor Alvarez beruhigt war, den dringendsten Teil seiner Aufgabe als erledigt betrachtete, begab er sich jetzt zunächst nach dem Bankgebäude, wo die bedrohliche politische Lage seine persönliche Anwesenheit gerade heute mehr als sonst notwendig machen mochte.

Es überraschte ihn nicht allzusehr, als er beim Betreten

Die Artillerietätigkeit blieb reg; sie steigerte sich namentlich gegen die Abstände an der Pfir und bei Passchendaale. Die Stadt Dirmuiden lag unter heftigem Minenfeuer.

Nördlich von Poellapelle und bei Armentières wurden verschiedene Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Melletrunde wurden aus erfolgreichen Vorfeldkämpfen französische Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau schwoll die schon seit einigen Tagen lebhafteste Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhonekanals zu größter Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittag nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei Ammerzweiler wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Schwiltz blieben vorrührende Grabenstöße in seiner Gewalt. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf, und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Leutnant Büschhoff errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Bei Brody und an der Moldawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Getrabogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Mazedonische Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere auf den Gebirgsstraßen vordringenden Truppen haben den Widerstand feindlicher Nachhut gebrochen.

Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerken des Monte San Simoni noch ausharrenden Feinde verlegten gestern umfassend angelegte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener, darunter ein General, mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelte sich längs der Eivenza Kämpfe. In frischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Übergang und warfen den Feind westwärts zurück.

Die Gesamtzahl an Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute auf über 2300 Geschütze erhöht. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) In Flandern verstärkte Artillerietätigkeit bei Dirmuiden und Passchendaale.

In Italien vorwärtsschreitende Kämpfe im Gebirge u. in der Ebene.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 8. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen sind gestern in rastloser Verfolgung an die Eivenza vorgestoßen. Der Feind setzte dem Uebersteigen des Flusses überall heftigsten Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch österreichische, ungarische u. deutsche Truppen geworfen und zum weiteren Rückzug gezwungen.

Auch im Gebirge leisteten die Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegenwehr. Südlich von Tolmezzo, hinter unserer Front, vermochte sich, gestützt auf die Werke von San Simeone, eine tapfere italienische Truppe unter dem Kommandanten der 36. Division mehrere Tage hindurch gegen die umfassenden Angriffe unserer Gebirgstruppen u. deutscher Jäger zu behaupten. Erst vorgestern Abend stellten die italienischen Geschütze ihr Feuer ein; gestern sprengte der völlig abgeschliffene Feind die Werke. Seine Versuche, sich durchzuschlagen, scheiterten. Nach ehrenvollem Kampfe streckte der Gegner, einige tausend Mann stark, die Waffen.

Auch in den Randgebieten des Cadore und im Primorsie kam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Truppen bemächtigten sich wichtiger Punkte.

An Gefangenen und Beute sind gestern in die Hände der Verbündeten gefallen: 1 General, 1 Divisionsstab, 2 Oberste, 170 Offiziere, 17 000 Mann, 80 Geschütze und 6 Flugzeuge.

Die Gesamtzahl der Gefangenen ist auf 250 000 Mann, die der erbeuteten Geschütze auf 2300 angewachsen.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Keine Änderung.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Konstantinopel, 7. Nov. Sinaifront.

Im Gazaabschnitt u. an der Küste brachen wiederholte Angriffe des Gegners unter blutigen Verlusten zusammen. Zwei englische Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, die an unserem linken Flügel vormalig waren, trafen auf unseren Gegenangriff und wurden aufgehalten. An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 7. Nov. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: 14 Dampfer, zwei Segler mit rund 44 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die belasteten, tief beladenen englischen Kriegsmaterial-Transporter „Pera“ (7630 Br. T.) und „Collegian“ (7237 Br. T.), sowie der bewaffnete italienische Truppentransporter „Rabornio“ (4930 Br. T.), der samt dem ihm anvertrauten italienischen Offizier „Porto Maurizio“ auf der Meeres von Marfa Sula (wohl Darna) versenkt wurde. Verluste der feindlichen Schiffe, die sich mit längerer Verweilung durch nächtliches Fahren unseren U-Booten zu entziehen, blieben erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer in Nachtangriffen, andere aus ungewöhnlich stark geschützten Geleitzügen herausgeschossen.

An den gemeldeten Erfolgen ist Oberleutnant J. S. Steinbauer in hervorragender Weise beteiligt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auffallende öffentliche Erklärungen der Mehrheit und des Kanzlers.

WTB. Berlin, 7. Nov. In der heutigen Besprechung der vier Reichstagsfraktionen hat sich die vollständige Einmütigkeit in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der Vorschläge zur Ueberwindung der Schwierigkeiten ergeben. Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler dauern fort. (In dieser Erklärung kann das WTB nur durch die Mehrheitsparteien veranlaßt sein; was soll sie bezeichnen?)

WTB. Berlin, 7. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine schreibt: Wiederholt ist, z. B. in der heutigen Morgennummer der Deutschen Tageszeitung, die Behauptung aufgestellt worden, Staatssekretär v. Kühlmann habe den Mitgliedern des Reichstages die Zusicherung erteilt, Großherzogin werde Gelferich entlassen und v. Payer an seine Stelle setzen. Diese Behauptungen beruhen auf freier Erfindung. (Ein auffallend strafes Dementi, das sich äußerlich gegen die Deutsche Tageszeitung, in Wahrheit gegen die fortschrittlich-sozial-demokratischen Forderungen richtet.)

Die Aussichten der preussischen Wahlreform.

Berlin, 7. Nov. Wie aus Kreisen des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wird, haben sich die Aussichten auf das Zustandekommen der Wahlreform in den letzten Tagen verbessert. Von den Nationalliberalen ist nur der rechte Flügel diesem gleichen Wahlrecht abgeneigt; aber diese Gegnerschaft wird weitgemindert durch eine Anzahl Freikonserver, die sich entschlossen haben, dem gleichen Wahlrecht ihre Zustimmung zu erteilen. Unsicher ist noch die Haltung eines Teils des Zentrums, und zwar desjenigen Teils, der zuletzt im Jahre 1906 unter Führung des Grafen von Spee sich geweigert hat, den Antrag auf Abänderung des Landtagswahlrechts zu unterzeichnen, und die Weigerung ausdrücklich damit begründete, daß sie die Uebertragung des Reichstagswahlrechts nicht wünschen. In Betracht kamen damals im ganzen 17 Mitglieder des Zentrums. Man hofft aber, daß es mit Hilfe des Fraktionszwanges gelingt, auch sie für die Regierungsvorlage zu gewinnen.

Es ist auch die Zahl nicht besonders groß, so darf man doch nicht übersehen, daß es bei der schließlichen Abstimmung auf jede einzelne Stimme ankommt, da die Gegner des gleichen Wahlrechts auch ohne Verstärkung durch Zuzug aus anderen Parteien heute schon über rund 200 von den 443 Mandaten verfügen. Die Wahlrechtsgegner hoffen ferner, daß es ihnen gelingt, die drei Geheimplätze, die die Regierung einbringt, miteinander zu verknüpfen, und daß dann auch einige Anhänger eines freien Wahlrechts gegen die ganze Reform stimmen werden, weil sie von einer Erweiterung der Rechte der Herrenhäuser nichts wissen wollen. Letzten Endes wird alles darauf ankommen, ob die einer Reform des Wahlrechts geneigten Parteien sich auf einer mittleren Linie zusammensuchen vermögen. Stellt insbesondere die äußerste Linke ihre weitergehenden Wünsche zurück und begnügt sie sich mit dem, was zurzeit zu erreichen ist, so ist die Reform, zu deren Zustandekommen die Regierung alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden entschlossen ist, gesichert, andernfalls müßte man sich auf ein Scheitern der Vorlage gefaßt machen.

Beamtensstellen auf Widerruf.

Nach einer Verfügung des Kriegsministers darf die Zeit einer Erkrankung, die durch eine Verwundung oder die dienstliche Tätigkeit hervorgerufen ist, bei Berechnung der zweijährigen Tätigkeit als Beamtenstellvertreter bis zu drei Monaten angerechnet werden, wenn die Betroffenen während dieser Zeit Beamtenstellvertreter geblieben sind.

Rückzug auf Bessuno.

Berlin, 8. Nov. Der „Vol.-Anz.“ meldet von der italienischen Front: Die an der Kärntner Front weichen den italienischen Massen stauen sich auf den Zugangsstraßen nach Bessuno.

Auch Padua und Verona von den Behörden geräumt.

Basel, 8. Nov. „Daily News“ meldet aus Rom: Auch Padua und Verona werden auf militärische Anordnung von den Zivilbehörden und den Konsuln verlassen. Die ihrer Ämter enthobenen zwei Armeekommandanten des italienischen Heeres werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die Anfänge des Bürgerkrieges in Rußland.

WTB. Petersburg, 8. Nov. Meldung des Reuterschen Büros: Eine Abteilung Marineinfanterie unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximalisten besetzte die Petersburger Telegraphen-Agentur und Telegraphenzentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der Rat der Revolutionäre tagt, dessen Sitzungen angesichts der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden keine Unruhen gemeldet, mit Ausnahme einiger Fälle von Apachen.

Eigenmächtigkeit der Baltischen Armee.

WTB. Petersburg, 8. Nov. Die „Borzenzeitung“ teilt mit, daß das Komitee der Baltischen Flotte in Besprechung vom Marineminister die Auslieferung der früheren kaiserlichen Yacht „Standard“, verlangte, um daraus die Bureau des Komitees einzurichten. Als der Marineminister dieser Forderung nicht entsprach, begab sich eine Gruppe von bewaffneten Matrosen nach Kronstadt, bemächtigten sich der Yacht und brachten sie nach Helsingfors.

Sieg der Revolution in Rußland.

Ein aufgefangener Funkspruch.

WTB. Wien, 8. Nov. Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere Radiostation im Nordosten hat folgenden verschlüsselten Funkspruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gesandt wurde:

Ausruf des kriegsrevolutionären Komitees (in offener Sprache. Der Anfang der Depesche fehlt.) Die politischen Gefangenen werden unverzüglich befreit. Die ehemaligen Minister Konowalow, Michlin, Terechtschenko, Rashtonitsch, Kistlin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt. Kerenski ist geflohen. Es wird allen Armeekorps anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg anzuliefern. Jede Hilfe zugunsten Kerenskis wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution gesiegt. Der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenrepräsentanten hat die Hoffnung aus, daß auf den Eisenbahnen die Ordnung aufrecht erhalten bleibt und der Betrieb nicht eine Minute lang unterbrochen wird.

Danach hätte die maximalistische Revolution in übertragender kurzer Zeit den Sieg über die vorläufige Regierung, über Kerenski und seinen Anhang davongetragen. Was nun kommen wird, ist einstweilen noch ungewiß. Bisher wollten die Maximalisten den sofortigen Abschluß eines Friedens; ob sie dabei bleiben, auch wenn sie die Staatsleitung in der Hand haben, muß die nächste Zukunft lehren. Deutschland hat Zeit, die Entwicklung der Dinge ruhig abzuwarten.

Bestätigung über London.

WTB. London, 8. Nov. Das Reutersche Bureau erhielt ein Telegramm der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die in den Händen der Maximalisten ist. Darin heißt es, daß die Maximalisten die Stadt in der Hand haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung, Lenin, habe den sofortigen Waffenstillstand und den Frieden verlangt.

Entführung des Zarenpaares nach Amerika?

Berlin, 7. Nov. Der Kralauer „Eos“ meldet nach dem offiziellen Organ des Arbeiter- und Soldatenrates „Jewetsja“, daß die amerikanische Mission, die längst Rußland besuchte und über Wladimiroff in dem Zug des amerikanischen Roten Kreuzes die Rückreise angetreten hat, den Zaren mit seiner Familie aus Tobolsk entführt und nach Amerika gebracht habe. Daraufhin sei sofort ein besonderer Untersuchungsausschuß aus Petersburg nach Sibirien entsandt worden, um diese Angelegenheit zu untersuchen.

Eine amerikanische Neger-Armee.

WTB. Berlin, 8. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Neger-Armee eingesetzt. Man verspricht sich von diesem Plan doppelten Nutzen. Die Verbündeten erhalten reichliche Hilfe ohne die Opferung weißer Bürger u. Amerika selbst wird von einem großen Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. November.

1. Unseren werten Lesern die erfreuliche Mitteilung, daß wir seit gestern Mittag in der glücklichen Lage sind, für einige Tage wiederum eine Teillieferung unseres Zeitungspapiers erhalten zu haben. Hierdurch ist es uns wenigstens möglich den Lesern wieder weißes Papier vorzulegen, obwohl etwa drei Nummern wöchentlich nur in halbem Format erscheinen müssen, um täglich ein Blatt herausgeben zu können. Wir müssen uns mit dem Gedanken trösten, daß dieser Papiermangel uns nicht allein trifft und eine ganze Anzahl Nachbarzeitungen schon seit längerer Zeit ebenso gestillt sind, obwohl einzelne wieder Papier in Fülle haben. So geht es aber heute — wer bei Zeiten gut gehamst hat, braucht noch keinen Hunger zu leiden.

2. Nochmals Jugendwehr und Fortbildungsschule. Hierüber geht uns folgende Nachricht zu: Die mehrjäh in letzter Zeit vor dem Königl. Amtsgericht in Oberlahnstein erörterte Frage, ob die Fortbildungsschüler unserer Stadt verpflichtet seien, an den für sie vorgesehenen militärischen Jugendwehrrübungen teilzunehmen, fand am Montag vor der Strafkammer des Rgl. Landgerichts in Wiesbaden, woselbst sich Herr Schuhmachermeister Krebs in der Berufungssitzung wegen der Bekuldigung zu verantworten hatte, seinen Jungen zum Besuche der Jugendwehrrübungen nicht angehalten zu haben, eine wohl definitive Lösung. Bereits in erster Instanz war ein freisprechendes Urteil ergangen. Gegenüber der Auffassung der Staatsanwaltschaft, daß bereits in einer Kammergerichtsentscheidung aus dem Jahre 1915 gesagt sei, daß auch die militärischen Jugendwehrrübungen von dem Zwecke der Fortbildungsschule, die die Weiterentwicklung des Elementarunterrichts erstrebe, miteingefügt würden, da sie der gewerblichen Berufsausbildung förderlich seien, daß also auch die Jugendwehrrübungen Gegenstand des Fortbildungsunterrichts sein könnten, vertrat die Verteidigung, die in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Sturm von hier lag, mit Erfolg den Standpunkt, daß der Zweck der Jugendwehrrübungen ein rein vaterländischer sei, sofern die körperliche Erziehung und damit die frühzeitige Wehrhaftmachung der Schüler, sowie ferner die Aneignung von Kenntnissen, die die spätere militärische Ausbildung erleichtern sollen, erstrebt werde. Das in Frage kommende Ortsstatut, das den Zwang zur Teilnahme an den Übungen vorschreibe, sei zwar formell gültig erlassen und höherer Ortes genehmigt, entbehre aber der erforderlichen gesetzlichen Grundlage. Die Gewerbeordnung schreibe ausdrücklich vor, daß staatliche Bestimmungen nur für die durch das Gesetz den Gewerbetreibenden überwiegenen gewerblichen Angelegenheiten erlassen werden könnten, der gewerbliche Charakter des Unterrichts sei also notwendige Voraussetzung. Es sei nicht möglich, im Verwaltungsverfahren Bestimmungen zu treffen, die vom Gesetzgeber getroffen werden müßten. Ueberdies sei aber auch der Auffassung des Kammergerichts gegenüber die Lage des Einzelnen zu betonen. Die bisherigen Jugendübungen, die an und für sich gewiss in besserer Absicht an-

geordnet sein, umfaßten aber Uebungen, die in ihren Anforderungen über das Maß der Weiterentwicklung des Volksschulunterrichts erheblich hinausgingen. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und sprach den Angeklagten frei, legte auch die Kosten der Verteidigung der Staatskasse auf.

!! **Stadtverordnetenwahl.** Bei der gestrigen Wahl der 2. Klasse waren von 239 Wählern 100 am Wahltag erschienen und gaben davon 59 ihre Stimmen für Kaufmann Joh. Bollinger (Wiederwahl) und 52 für Bankassistenten Heint. Kehler (Neuwahl). Von der Gegenpartei erhielt Oberbaurat Dr. Otfried 47 u. Oberingenieur Sanner 41 Stimmen. Bei der Wahl eines Ersatzmannes kommt es zur Stichwahl, indem Schuhmachermeister Joh. Jäger 50 und Kaufmann Ernst Theis 46 Stimmen erhielt. In der ersten Klasse sollten 15 wählen und haben nur 3 Mann ihre Stimmen abgegeben, die sämtlich auf die bisherigen Mitglieder Prof. Dender, Dr. Wilhelm und Landessankt. Nendant Sieber gefallen sind.

!! **Von der Eisenbahn.** Die Beförderung des Sonntagsverkehrs bei der Eisenbahn hat manche merkwürdige Zustände geschaffen. So fahren z. B. Sonntags am Tag keine Personenzüge von Bingerbrunn nach Kreuznach. Wer also nicht in der Lage ist, 3. A. Zuschlag für die Schnell- oder Eilzüge zu bezahlen, muß die Fahrt unterlassen. Nach dem Bingerbrunn kann man Sonntags überhaupt nicht gelangen.

!! **Vier Weihnachtstiertage 1917?** Ein Mitarbeiter der „Rh. Volksztg.“ erfuhrte diese um die Veröffentlichung folgender Mitteilung: „Das Jahr 1917 hat in seinen kalendrisch eine Besonderheit, als der Weihnachtstiertag (24. Dezember) auf einen Montag fällt; gewöhnlich ist der 24. Dezember ein Feiertag, wohl aber der 25. und 26. Dezember; der Zufall sagt es, daß nun auch der 23. Dezember auf einen gewöhnlichen Feiertag (Sonntag) fällt. Erscheint es da nicht zweckmäßig, in diesem Jahre auch am 24. Dezember in entbehrlichen Geschäftszweigen die Schreibstuben und Läden zu schließen? Könnte dadurch nicht eine schätzbare Menge an Arbeitskraft und vor allem an dem so kostbaren Heizungsstoff eingespart werden, von anderen ferner liegenden Vorteilen ganz abgesehen? Eine Verordnung vom grünen Tisch müßte natürlich für allgemeine Gültigkeit sorgen.“

!! **Keine Erhöhung der Salzpreise.** Kürzlich ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß das Deutsche Salzmonopol in Stuttgart die Preise für Salz um 100 Prozent erhöht hätte. Dadurch wurde der Eindruck hervorgerufen, daß die Preise für Speisesalz eine ganz wesentliche Erhöhung erfahren müßten. Dies ist unzutreffend. Speisesalz wird im wesentlichen von dem Verbande Norddeutscher Salinen geliefert, die den Preis für 100 Kilogramm unversteuertes Speisesalz vom 1. Januar 1917 von 4,80 M. lediglich am 1. August 1917 um 0,70 M. auf 5,50 M. erhöht haben. Der Preis des Speisesalzes andererseits ist auch jetzt nach der erfolgten Erhöhung wesentlich niedriger als der Preis des Salinenfalzes. Da die Hauptmenge Speisesalz — in Friedenszeiten etwa 87 Prozent — auch jetzt im Kriege von den Salinen geliefert wird, so liegt ein Anlaß zu einer nennenswerten Erhöhung der Speisesalzpreise zurzeit nicht vor. Die Preisprüfungsstellen sind durch eingehendere Angaben über die Sachlage aufgeklärt worden.

Niederlahnstein, den 9. November.

!! **Auszeichnung.** Der seit August 1916 im Felde stehende Gärtnere H. Förger von hier, der zuerst in Galizien kämpfte, dann etwa 1 Jahr in den Karpathen war und nun die Verfolgung der Russen durch die Bulowina mitmachte, erhielt für seine Tapferkeit das Karpathen-Abzeichen und am 1. November das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

!! **Wintere Pflanzenein!** Die allgemeine Teuerung, die auch Blumen und Pflanzen ergriffen hat, macht es besonders lohnend, die Pflanzen, die den Sommer hindurch Gärten, Balkone, Veranden und Fenster zierten, sofern sie nicht im freien Gartenboden aushalten, einzuwintern, die Zeit dazu ist jetzt gekommen. Von ganz besonderem Interesse ist, daß Geranien und Fuchsien, die wohl bei den meisten Blumenfreunden jetzt in Frage kommen, am zweckmäßigsten überwintert werden, wenn sie dicht zusammen in Kästen gepflanzt und in frostfreie Räume gebracht werden. Im Frühjahr werden sie dann mit frischer Erde in Töpfe, in Blumenkästen oder auf Beete gepflanzt.

Braubach, den 9. November.

!! **Schöffengericht.** In der vorgestrigen Sitzung wurde verhandelt gegen J. L. und D. B. von hier wegen Körperverletzung. Dieselben hatten die A. K. und R. L. von hier infolge eines Wortwechsels mißhandelt und erhielt jeder eine Geldstrafe von 30 M. evtl. 6 Tage Gefängnis. — Gegen die Eheleute K. S. von hier war wegen Obdachlosigkeit ein Strafbefehl über 10 M. ergangen, wogegen sie Widerspruch erhoben. Bei der Verhandlung blieb es bei der festgesetzten Strafe. — R. Sch. von Camp hatte als Händler von Erzeugern Aprikosen gekauft und dabei den Höchstpreis überschritten. Er wird zu einer Geldstrafe von 200 M. evtl. für je 1 M. ein Tag Gefängnis verurteilt. — J. S. von Camp soll die A. M. von dort beleidigt haben. Die Beweisaufnahme ergab aber nichts Belastendes, weshalb Freisprechung erfolgte. — S. S. von Camp ist der Beleidigung des B. M. von Oberlahnstein beschuldigt. Auch hier gelangte das Gericht nach der Beweisaufnahme zu einem Freispruch.

a **Nievern, 8. Nov.** In Eins starb im Alter von 69 Jahren der in der Umgebung gut bekannte und durch heiteren Gemüt beliebte Musiker August Köhler, der auch Dirigent einer ganzen Anzahl von Gesangsvereinen gewesen war.

b **Niehlen, 9. Nov.** Im Hotel Fröh hier selbst findet am nächsten Sonntag, den 11. November eine große Theater- und Variete-Vorstellung zum Besten des Kriegsliebesdienstes statt. Aus dem Programm seien folgende Variete-Künstler genannt. Für den ersten Teil sorgt der Regisseur Herr Harry und die ungarische Sängerin Fel. Senda Buschely. Mit dem heiteren Teil beginnt der Komiker Herr Benelba vom Palais-Theater Berlin und W. Solahil-Sorhurn. Auftreten der Spasmacher Sell und Well, auch diese Künstler zeigen, daß Deutschland nicht den Humor verlieren wird. Die Hauptattraktionen sind der türkische Zauberer Ahmed, Ali Dschuna mit seinen unglaublich wackeren Jambervorführungen, sowie das Rätsel sämtlicher Kertze: der Automatenmensch, genannt der Mann mit dem starken Willen usw. Zum Schluß gelangt die urkomische Posse: Das Gesicht im Spiegel, zur Aufführung. Um im Dienst der guten Sache beizutragen, darf niemand diese einmalige Vorstellung veräumen. Der Saal ist gut besetzt. Preise der Plätze Nachmittags für Kinder 1. Platz: 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Preise der Abendvorstellung 1. Platz: 1 M., 2. Platz 80 Pfg. Man beachte heutige Anzeige.

Bermittlertes.

* **Dornholzhäuser, 8. Nov.** Töblich verunglückt. Der Straßenbahnkassierer Martin Stedel von hier, der auf Urlaub nach Hause wollte, sprang in Frankfurt von der Elektrischen ab und verunglückte dabei schwer. Er kam unter den Wagen zu liegen, wobei ihm der rechte Arm abgefahren wurde und er außerdem Kopfverletzungen und eine Brustquetschung erlitt. Nach schwerem Leiden ist der Bedauernswerte gestern gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und sieben unmündige Kinder.

* **Frankfurt a. M., 7. Nov.** Die Polizei verhaftete die im Hauptbahnhof als Wagenpufferin beschäftigte Anna Zimmermann aus Eschhofen wegen Diebstahls. Die Diebin schnitt aus allen Wagen, die sie zu putzen hatte, sämtliche Riemen, Lederteile, Vorhänge usw. ab und stahl dazu in ungezählten Fällen durchreisenden Soldaten oder aus Postwagen Geldpostpakete. In der Manjarte der Zimmermann entdeckte man ein ganzes Warenlager solcher Pakete und einen großen Sack, der bis an den Rand mit Lederriemen aus Eisenbahnabteilen gefüllt war.

* **Berlin, 8. Nov.** Der Fall Kupfer senkt wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, ist nunmehr die erste gerichtliche Entscheidung ergangen, nach der die Einleger zur Rückzahlung ihrer Gewinnanteile verpflichtet sind. Auf die Klage des Konkursverwalters Schmidt hat das Königl. Landgericht I die Tochter des Geh. Kommerzienrats Körting, Frau Fria Wille, zur Herauszahlung der Gewinnanteile von 169.000 M. verurteilt. Es schweben weitere Prozesse gegen Mitglieder der Familie Körting.

Erhöhung des Gütertariifs.

Nach einer Meldung aus Berlin sehen sich die deutschen Staatsbahnen, wie jetzt angekündigt wird, gezwungen, demnächst einen Kriegszuschlag zu den Frachttarifen des Güterverkehrs einzuführen, um die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben teilweise zu decken.

Ein Veteran des Eisenbahndienstes.

Im beglückten Lebensalter von 75 Jahren und nach einer 55jährigen Staatsbahndienstzeit ist am 1. November d. J. der kgl. Eisenbahn-Berufshörer Herr Josef Schmidt als ältester Beamter der kgl. Hauptwerkstätte Limburg in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Eine komische Giergeschichte.

Die Stadt Boppard liefert durch die Eier-Sammelstelle das Ei zum Höchstpreis von 38 Pfg. In den verschiedenen Geschäften erhält man lt. Bekanntmachung vom 3. Nov. ein Ei für 45 Pfg., dabei ist bemerkt, „Auslandsware“, damit ist der Preis genehmigt. Nun kommt aber eine Frau aus einem hiesigen Geschäft mit einem Ei, das sie als Auslandssei für 45 Pfg. kaufte, aber eine voraktige Henne, die jedenfalls ihre Herkunft damit bekunden wollte, hatte ein Ei gelegt, auf dem zu lesen steht:

„Sammelstelle Boppard, 30. 9. 17.“

Ist nun das Ei vom Ausland nach Boppard gebracht worden oder sind in Boppard ausländische Hühner, die die Auslandsseier legen?

Die Heizungsvoorschriften in Bagern.

Für ganz Bayern gelten vom 1. November ab in der Kohlenversorgung folgende Bestimmungen: Polizeistunde halb 11 Uhr, Heizung von nur zwei Zimmern in jeder Wohnung, Heizverbot für Kinos, Konzerte u. Vorträge, Ladenschluß 6 Uhr, im Spätwinter 5 Uhr. Die Theater fallen noch nicht unter das Heizverbot.

Unerwünschter Fremdenbesuch.

Bei der Knappheit der Lebensmittel haben verschiedene Kommunalverbände an der Vergiftung abgelehnt, die Fremden während des Winters mit Lebensmitteln zu versehen, da der massenhafte Fremdenzug anfängt, bedenklich zu werden. Das bayerische Ministerium hat dieses Vorgehen bereits gebilligt. Nur für solche Fremde sind Ausnahmen

gestattet, welche lediglich aus Gesundheitsrücksichten den Aufenthalt auf dem Lande dringend notwendig haben.

Räseanhäufung in Holland.

Nach einer Mitteilung des Allgemeinen Niederländischen Molkereiverbandes haben sich in Holland infolge der seit dem 5. August d. J. eingetretenen Unterbindung der Raseausfuhr große Mengen Rase angesammelt, von denen besonders die geringwertigeren Sorten bereits großen Schaden erlitten haben. Der Molkereiverband hat daher an das zuständige Ministerium den dringlichen Antrag gestellt, beschleunigte Ausfuhrbewilligungen zu erteilen und zu veranlassen, daß zunächst die geringeren Sorten — sei es durch schnelle Verteilung im Inland, sei es durch Ausfuhr — geräumt werden. Es steht daher zu erwarten, daß demnächst größere Mengen nicht vollwertigen Auslandsrases zu einem ermäßigten Preis auf den deutschen Markt gelangen.

Teuerungszuschläge im Buchhandel.

Der deutsche Sortimentsbuchhandel dürfte der einzige Stand sein, der es bis jetzt vermieden hat, Teuerungszuschläge zu erheben. Wohl haben die erhöhten Kosten der Herstellung, besonders der Einbände, kleine Preisänderungen durch die Verleger veranlaßt. Sie brachten aber dem Ladenbuchhändler keinen Ausgleich gegenüber der auf allen Gebieten der täglichen Lebenshaltung eingetretenen Teuerung um ein Vielfaches der früheren Kosten. Infolgedessen hat sich die Standesvertretung im deutschen Buchhandel veranlaßt gesehen, mit Rücksicht auf die immer schwieriger werdende wirtschaftliche Lage allgemein Teuerungszuschläge als dringend erforderlich zu beschließen. Es wird daher von jetzt ab auf alle Buchverkäufe ein Teuerungszuschlag von 10 Prozent in Anrechnung gebracht. Dieser Teuerungszuschlag ist auf ein möglichst niedriges Maß beschränkt worden, in der Erwartung, daß die Verkäufe möglichst gegen sofortige Zahlung stattfinden.

Der kluge Hans.

Zwei Kinder einer hiesigen Familie lesen viel in den Tagesblättern das neunjährige Töchterchen liest von der Jagdwahrung für Wöchnerinnen und fragt die Mutter: „Was sind Wöchnerinnen?“ Da lacht der zwei Jahre ältere Hans darüber, daß sein Schwesterchen noch so dumm ist. Die Mutter stuft einen Augenblick und sagt: „Dann gib Du mal Antwort.“ Selbstbewußt sagt Hans: „Das sind Schwärmer!“

Gemeinverständliche Belehrung über die Ruhr.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Meist ist dem Schleim auch Blut beigemischt. Bisweilen beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit. Fieber ist oft vorhanden, kann aber auch vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Aussetzen verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Die Ruhr ist eine ansteigende Schmutzkrankheit. Ihre Übertragung kommt ausschließlich dadurch zustande, daß Teile vom Stuhlgang eines Ruhrkranken in den Mund eines Gesunden gelangen. Der Erreger der Ruhr, ein Bazillus, wird nämlich von den Kranken lediglich mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnflüssigen Darmentleerungen beschmutzen auch bei an sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände, zumal Papier, häufig für Flüssigkeiten u. Bakterien durchlässig ist. Durch unsaubere Hände werden dann die Ruhrkeime auf Gegenstände (Griff am Wasserzug des Klosetts, Türklinen, Treppengeländer und Gebrauchsgegenstände), ferner auf Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gesunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gutem Klosettpapier. Außerdem aber beherrige jeder:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen, Händewaschen nicht vergessen!“

Besonders muß beim Herrichten von Speisen, (Aurichten ungetrocknet zu genießender Gerichte, Streichen des Butterbrots!) auf Sauberkeit der Hände geachtet werden:

„Willst andere du mit Speise laben, So mußt du laubere Hände haben!“

Sollte sich jede Hausfrau, jede Köchin zum Wahlpruch wählen.

Auch können Fliegen die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Ruhrkranken u. danach auf Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind zur Verhütung der Notdurft gut gebaute Aborte zu benutzen; im Freien entleerter Stuhlgang ist sorgfältig mit Erde zu bedecken. Andererseits sind Nahrungsmittel und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Unreifes Obst und verdorbene Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch Erzeugung von Magen-Darmkrankheiten das Fasten etwa in den Darmkanal hinein gelangter Ruhrbazillen und damit das Entstehen der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem Krankenhaus. Durch schnelle Absonderung der Kranken und Infizierten im Krankenhaus werden auch ihre Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamer Weise gegen die Übertragung der Ruhr geschützt. Werden die geschilderten Vorkehrungsmaßnahmen beobachtet, so erfolgt eine Ruhr-epidemie in der Regel schnell.

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingetragene
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Ausgezeichneten, Berlin Ost - Osram-erleuchtet

Verkaufsanzeigen

Die anderweitige Verpachtung des 408 Morgen 50 Auen großen Jagdbezirks Dörkheim
für die Zeit vom 1. August 1918 bis 31. Juli 1928 soll demnächst öffentlich an den Meistbietenden erfolgen.

Des wird in Gemäßheit der §§ 21 und 23 der Jagdordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Zutügen, daß die in Aussicht genommenen Pachtabbedingungen vom 26. ds. Mts. an 2 Wochen lang im hiesigen Rathause Zimmer Nr. 4 während der Bürostunden öffentlich ausliegen.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtabbedingungen während der Auslagezeit Einspruch beim Kreisaußschusse erheben.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1917.

Der Bürgermeister, Schatz.

Brod- und Seifenkarten.

Die Ausgabe der neuen Brodarten vom 12. November bis 26. November findet statt am Freitag Nachmittag von 1/2 5 Uhr in den zu Oberer Erde belegenen Räumen des Gymnasiums.

Die an diesem Tage nicht abgeholtten Brodarten können nur am 14. Nov. im Rathause, Zimmer 1, abgeholt werden. Die Brodarten für Kommandierte und Gefangene werden am Samstag Vormittag von 11-12 Uhr im Rathause, Zimmer 1, ausgegeben.

Es wird ausdrücklich wiederholt darauf hingewiesen, daß die Brodarten erst vom Montag, den 12. November an gültig sind und kein Bäcker darf dieselben früher annehmen. Die alten Abschnitte der Seifenkarten müssen abgegeben werden.

Oberlahnstein, den 8. November 1917.

Der Magistrat.

Butter

wird am Samstag den 10. ds. Mts. von 2 Uhr ab verkauft. 40 Gramm auf Nr. 79.

Oberlahnstein, den 9. November 1917.

Der Magistrat.

Geldannahme.

Montag, den 12. ds. Mts. Nachm. 4-6 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 2.

Oberlahnstein, den 9. November 1917.

Geldannahmehilfsstelle.

Die Sprunggebühren sind für dieses Jahr pro Biege hiesiger Einwohner auf 1,25 Mk. und für Auswärtige auf 2,50 Mk. pro Biege erhöht worden.

Niederlahnstein, den 8. November 1917.

Der Magistrat: Rodg.

Feuerzahlung

Die Haus- und Gemeindesteuern sowie Wassergelder für 2. Vierteljahr 1917 sind bis zum 16. ds. Mts. zu entrichten.

Niederlahnstein, den 7. November 1917.

Die Stadtkasse.

Atelier für Zahnleidende, G. Wehr prakt. Dentist, Coblenz

Goebenplatz 11, I, Eingang Gerichtsstraße, künstliche Zähne, naturgetreu, unter langjähriger Garantie.

Plomben, Nerventzen, Zahnreinigen etc.

Schmerzloses Zahnziehen | speziell für ängstliche und nervöse Personen.

Gold- und Porzellan-Brücken, Stützähne und Kronen.

Reparaturen schnell. Sprechstunden auch Sonntags. Schöne und behagliche. Langjährige Fachtätigkeit.

Hotel Früh, Miehlen.

Sonntag, den 11. November:

Große Theater- und Baritee-Vorstellung

zum Besten des Kriegsliebesdienstes.

Harry, Humourist und Regisseur.

Domahlo, Deutschlands bester Komiker.

Frä. Genda Kuschel, ungarische Opern-Sängerin.

Jim und Jim, Spasmacher.

Der Automatenmensch, Das lebende Rätsel.

Elisch-Katze, Komikerin.

Weller Parzen, musikal. Akt usw. usw.

Zum Schluß die urkomische Posse:

Das Gesicht im Spiegel

sowie Auftreten des türkischen Zauberhüftlers

Adhem Al Husum.

Preise zur Kinder-Nachmittagsvorstellung: 1. Platz

50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Beginn 4 Uhr.

Preise zur Abend-Vorstellung: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz

80 Pfg. Beginn 8 Uhr.

1842

St. Martinus-Bruderschaft

Oberlahnstein.

1917

Zur Feier des fünfundsechzigsten Patronsfestes

am Sonntag den 11. November werden die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen und gebeten an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion, dem Festgottesdienste sowie der Generalversammlung recht zahlreich teil zu nehmen. Zusammenkunft für den Festgottesdienst um 10 Uhr in der Freiheit von Stein-Schule zur Abholung der Fahne.

Die Versammlung findet abends 7/8 Uhr im „Wingerverein“ (Zimmer rechts) statt.

Der Brudermeister.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres nun in fremder Erde ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Johann Chevrement

und die vielen hl. Messespenden sagen wir unsern herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Chevrement und Familie,

Oberlahnstein.

Schnelle Ausbildung für den Büro- und Verwaltungsdienst

in allen schriftlichen Arbeiten, sowie in Buchführung, einfach, doppelt und amerikanische Art, etw. schließl. Abschluß in Stenographie und Maschinenschreiben. Tages- und Abendkurse beginnen am 15. November und 1. Dezember. Gute Erfolge gewährleistet.

Lehranstalt Gerstenkorn,

Coblenz, Markenbildchenweg 16, part.

2 Weltkrieg-Lieder

(„Deutsches Kampflied“ u. „Deutscher Wahlspruch“) gedichtet und vertont von Arthur Vock in Berlin-Steglitz, Jeverstraße 1, sind erschienen und finden überall den größten Erfolg. Zu beziehen sind diese Lieder durch den deutschen und österreichisch-ungarischen Buch- und Musikhandel, ferner vom Verfasser selbst, als eigenem Verleger, in allen gewünschten Ausgaben.

„Tintin“

dient zur Herstellung von Schreibinte für Büro, Schule, Haushalt etc.

Vorzüge:

„Tintin“ löst sich in Wasser auf und ergibt eine sehr gute dunkelblaue Schreibinte, deren Herstellungskosten bedeutend billiger ist, als alle im Handel befindlichen Tinten; sie greift die Metallfedern selbst nach monatelangem Gebrauch nicht an, hinterläßt keinen Satz und läßt sich beim Eintrocknen durch Zusatz von Wasser verdünnen.

Gebrauchsanweisung:

Man benutzt je nach Größe der Flasche ein kleines oder größeres Stück „Tintin“ und legt es in heißes Wasser. Ein ganzes Blatt löst man in 8 Teelöffel (30-40 gr.) heißes Wasser auf, schüttelt tüchtig um und sofort ist die beste Schreibinte fertig. Nach einer Stunde nimmt man das übrig gebliebene Papier heraus.

„Tintin“

ist billiger und praktischer als fertige Schreibinte. Das Raster, enthaltend 2 Blatt = 2 Flaschen Tinte, kostet im Kleinhandel nur 10 Pfennig und ist in

Papiergeschäft von Eduard Schickel

zu haben.

Gute alte Schmierseife

gibts nicht mehr. Dagegen offeriere

Schmierwalschmittel

von vorzüglicher Reinigungskraft, vom K. U. genehmigt, in Käbeln von 50 und 100 Pfund zum Preise von Mark 50.— per Zentner.

W. Schleenbecker, Giessen.

Vertreter überall gesucht.

Infolge rechtzeitig eingekaufte empfehle in noch reichlicher Auswahl

reelle Qualitäten fertiger

Herren- und Knaben-Kleidung

aus soliden Stoffen u. in guter Verarbeitung

Herren-Anzüge

75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 125, 135, 150 Mk.

Herren-Überzieher

und

Herren-Älster

58, 62, 66, 70, 75, 85, 90, 95, 100—120 Mk.

Jünglings-Anzüge

und

Jünglings-Älster

38, 38, 41, 45, 48, 52 Mk.

Burschen-Anzüge

und

Burschen-Älster

48, 52, 55, 58, 64, 68, 75 Mk.

Knaben-Älster

Welerinen

Eingen-Geschäft

Nilles

COBLENZ

21 Firmungstrasse 21

nur 1. Stock

fein Laden!

gegenüber der Firma

Rudolf Freund.

Nur Firmungstrasse 21

Einige Ladungen Stallmist

zu kaufen gesucht. Angebote an Ferd. Weismühle, Oberlahnstein.

Wohnung gesucht

in Ober- oder Niederlahnstein 4 Zimmer Küche und Zubehör. Best. Angebote an F. Habrighs, Oberlahnstein

Bohnäpfel

kauft Konditorei Rasch.

2thr. Kleiderfrau, noch neu, u. überflüssig, 1. Platz eleg. braune h. Knopfschuhe Nr. 34, neu Wert 105.— Mark, weil zu kl. für 40 Mark pass. als Weihnachtsges. 3. Platz. Räh. Gachst. 3. Niederlahnstein

Ankunfts-korrespondenz, welcher zuverlässige Privatankünfte schnell besorgen kann, wird in Coblenz u. sonstigen Orten gesucht. Frühere Polizey-Beamte bevorzugt. Offerten an das Detektiv-Institut von Gaspard-Roth, Hoff & Polzer, Berlin, Leipzigerstr. 5.

Mädchen

für sofort gesucht Burgstr. 26.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters. Samstag, den 10. Nov. „Die seltsame Orgel“. Sonntag, den 11. Nov., nachm. 4 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. abends 7 1/2 Uhr: „Die Götterkinder“.